

Präteritumschwund im Deutschen – eine Metaanalyse

Der Präteritumschwund im Deutschen ist ein zentraler morphosyntaktischer Sprachwandelprozess in den deutschen Dialekten. In diesem Prozess werden die synthetischen Präteritumformen (*ich ging*) durch die analytischen Perfektformen (*ich bin gegangen*) ersetzt. Zahlreiche Studien, Atlanten und Dialektbeschreibungen haben diesen Prozess in seiner Diachronie und Arealität dokumentiert. Dabei erfassen diese Dokumente jeweils nur kleine Ausschnitte des Gesamtprozesses. Dies führt zu einer Fülle an widersprüchlichen Erklärungen und Interpretationen des Präteritumschwunds.

Der Vortrag stellt die Ergebnisse einer Metaanalyse vor, in der systematisch nahezu alle verfügbaren Dokumentationen (u. a. in Sprachatlanten, Dialektgrammatiken, historische Grammatiken) zu einem einheitlichen Bild des historischen Verlaufs und der synchronen Ausbreitung des Präteritumschwunds zusammengeführt wurden. Eine Diskussion und empirische Überprüfung der bisher vorgebrachten Erklärungsansätze gibt Aufschluss über auslösende und steuernde Faktoren des untersuchten Verdrängungsprozesses und schlägt einen integrativen, multifaktoriellen Erklärungsansatz vor, der die germanistische Forschungstradition um eine kontrastive, europäische Perspektive erweitert.

Fischer, Hanna (in Vorbereitung): Präteritumschwund im Deutschen. Eine Erstvermessung. Dissertation. Universität Marburg.

Fischer, Hanna (2015): Präteritumschwund in den Dialekten Hessens. Eine Neuvermessung der Präteritalgrenze(n). In: Elmentaler, Michael/Hundt, Markus/Schmidt, Jürgen Erich (Hrsg.): Deutsche Dialekte. Konzepte, Probleme, Handlungsfelder. Akten des 4. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD). Stuttgart: Steiner, 107–133. (= Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte. 158).